

Was du schon immer über Twitter wissen wolltest ...

Der ultimative Newbie-Guide zur Twitter-Kompetenz

Aus der Erfahrung meiner ersten 60 Twitter-Tage, bei denen ich 390 Follower gewinnen konnte, habe ich mal ein paar Informationen zusammengestellt, um Twitter-Anfängern die ersten Schritte in diesem neuen Medium zu erleichtern. Oft scheitert das aktive Mitmachen nämlich einfach daran, dass man einerseits die Möglichkeiten des Tools nicht kennt und daher auch nicht nutzt. Und mancher Neuling ist mit den Konventionen überfordert, die sich inzwischen etabliert haben und kann kryptische Zeichen wie „#“ oder „RT“ nicht einordnen.

Deshalb geht es hier jetzt erst einmal um die **Basics**.

1. Schritt: Anmelden

Wenn du vorhast, Twitter auch als Marketinginstrument zu nutzen, ist es sinnvoll, sich mit dem eigenen Namen oder einem Produktnamen anzumelden. Das hat nämlich den Vorteil, dass Menschen, die dich zwar kennen, sich aber später als du anmelden, dich über die Suche sofort finden und dir folgen können.

Meine Twitter-Identität lautet @nasenfaktor (<http://twitter.com/nasenfaktor>), und ich habe auch meinen vollen Namen eingegeben, damit ich auf jeden Fall gefunden werde.

2. Settings festlegen

Oben rechts im Twitter-Menü findest du den Punkt „Settings“. Hier kannst du unter mehreren Registerkarten wählen:

- **Account:** Hier sind alle deine Kontaktdaten, auch deine Homepage, aufgeführt. Du kannst diese Informationen zum Teil freilassen, aber ich empfehle natürlich, diese Möglichkeiten auch zu nutzen. Vor allem die Kurz-Bio, die ebenfalls nicht mehr als 140 Zeichen umfassen darf, gibt dir die Möglichkeit, dich dem Twitterversum kurz zu präsentieren. Eine schöne Übung für die professionelle Selbstdarstellung! Meine aktuelle Vorstellung lautet: Vordenkerin für authentisches Marketing, Positionierungs-Coach mit dem Nasenfaktor und Texterin.

- Unter **Devices** kannst du dein iPhone eintragen und dann auch darüber twittern. Weil ich keins habe, kann ich dazu nicht viel sagen, außer, dass es wohl funktioniert ;-)
- Bei **Notices** konfigurierst du, welche Nachrichten du von Twitter erhalten willst. Ich habe inzwischen die automatische Benachrichtigung darüber, wer mir folgt, abgestellt, weil ich sowieso mehrmals am Tag checke, wer sich neu dazugesellt hat, aber anfangs fand ich das sehr spannend!
- Bei **Picture** lädst du deinen Avatar hoch, also dein Erscheinungsbild in deinen Tweets und auf deinem Profil. Ich empfehle das sehr, wenn du Twitter auch für dein Marketing nutzen willst. Es gibt Kollegen, die grundsätzlich niemand folgen, der kein Foto hat. Ich finde das nachvollziehbar, weil ich auch immer gerne weiß, mit wem ich es zu tun habe.
- **Design:** Hier kannst du den Hintergrund deines Profils gestalten und zum Beispiel an die Farben deiner Corporate Identity anpassen. Ich habe für meinen Background ein anderes Tool genutzt, das mehr Gestaltungsmöglichkeiten bietet: FreeTwitterDesigner.com. Es gibt noch eine Reihe weiterer Tools, aber die wirst du nach und nach selbst entdecken.
- Unter **Connections** wirst du später eine Übersicht finden über bestimmte Applikationen, die du eingebunden hast. Bei mir gibt es da zum Beispiel refollow (<http://refollow.com>), womit ich auf einen Klick sehen kann, wer sich zuletzt als Follower eingetragen hat. Außerdem könnte ich damit auch massenweise folgen, entfolgen, blocken und entblocken, wenn ich denn wollte ;-). Vielleicht nutze ich das mehr, wenn die Followerzahlen in diesem Tempo weiter steigen!

3. Schritt: Folgen und folgen lassen

So, nun hast du alles richtig eingestellt und kannst jetzt damit anfangen, Follower zu gewinnen. Wie geht das?

Nun, zunächst schlage ich vor, du machst dich erst mal auf die Suche nach Menschen, die du bereits kennst. Wenn du dann auf ein interessantes Profil kommst, klickst du einfach unter dem Avatar auf „Follow“ – und schon bist du ein Follower dieser Person und wirst ab sofort dessen Tweets lesen können, wenn du auf „Home“ klickst.

Viele selbst ernannte Profi-Twitterer folgen neuen Followern gleich zurück – das lässt sich mit verschiedenen Tools auch automatisieren. Ich ziehe es vor, diese Auswahl selbst zu treffen. Manche Menschen und deren Produkte interessieren mich einfach nicht. Und es bleibt ein Mysterium für mich, warum so viele Amerikaner mir folgen, obwohl ich beinahe ausschließlich auf Deutsch twittere. Aber wenn du zuerst gezielt Personen folgst, die du bereits aus anderen Zusammenhängen kennst, werden sie dir schon aus Sympathie zurückfolgen – und schon hast du deine ersten Follower!

Leider gibt es inzwischen auch bei Twitter schon Spammer. Legendär ist „Horny K*tty“, die von vielen schon x-mal geblockt wurde und sich wenige Minuten später mit einer neuen Identität wieder auf der Followerliste befindet – sehr, sehr lästig! Es scheint aber so, als würde Twitter allmählich Maßnahmen gegen diese Spammer ergreifen. Bei mir ist die geile K*tty jedenfalls nur einmal aufgetaucht, und seither lässt sie mich in Ruhe.

Ähnlich nervig finde ich persönlich die zahlreichen MLM-Nervensägen, also Leute, die Multi-Level-Marketing anbieten, oft Strukturvertriebe. Die werden von mir gnadenlos geblockt. Die Block-Funktion findest du auf dem Profil jedes Twitterers im rechten Seitenmenü unter Actions. Twitter fragt dann noch mal nach, ob du diese Person auch wirklich blocken willst. Das bedeutet nämlich nicht nur, dass du dieser Person nicht folgst, sondern dass du dieser Person quasi untersagst, deinen Tweets zu folgen. Du musst also deinen Block-Wunsch noch mal bestätigen.

Falls jemand trotzdem verfolgen will, was du tweetest, kann er dieses Verbot allerdings elegant umgehen, indem er einfach den RSS-Feed deiner Tweets abonniert (zu finden auf jedem Profil ganz unten rechts im Menü). Darüber hast du nämlich keine Kontrolle. Aber zumindest wird diese Person dich nicht mehr über Twitter belästigen.

4. Einfach mitzwitschern

Meine Erfahrung ist: Fang einfach an! Twittere interessante Links, auf die du gestoßen bist, deine eigenen Blogartikel, Musikstücke, Fotos, Videos ... Hauptsache, es hat etwas mit dir zu tun und bietet bestenfalls auch deinen Followern einen Mehrwert.

Ich schätze es außerdem, wenn Leute mich nicht nur mit Infos zutwittern, sondern sich auch als Mensch dahinter zeigen. Das ist sicher Geschmackssache, und wie viel du von dir und deinen Gedanken preis gibst, ist allein deine Entscheidung. Allerdings gilt auch hier: Im Prinzip kann jeder alles mitlesen, was du tweetest – und alle deine Äußerungen werden sehr lange Zeit auffindbar sein. Unter diesem Aspekt wundere ich mich schon über manche Tweets, die ich schon gelesen habe ...

Wenn du angemeldet bist und auf deine Twitter-Seite gehst, kannst du in der rechten Menüleiste sehen, wer dir geantwortet oder dich zitiert (bzw. „re-tweetet“, siehe 5.) hat. Klicke dazu einfach auf @[dein Twittername]. Über die Direct-Messages-Funktion direkt darunter kannst du auch private Nachrichten schicken und erhalten, die dann nur der Empfänger lesen kann.

Mit der Favoriten-Funktion kannst du besonders interessante Tweets kennzeichnen, eine Art Bookmark-Funktion also, und Besucher deines Profils können somit dort dauerhaft hilfreiche Tipps finden.

5. Twitter-Vokabular

Was Tweets sind, hast du inzwischen bestimmt schon erraten: Das sind in der Tat die 140-Zeichen-Botschaften, die der gemeine Zwitscherer in die Welt entlässt.

Follower sind die Menschen, die deine Tweets lesen, und entsprechend „followst“ du auch anderen. Twitter ist eine wunderbare Spielwiese für Denglish-Absurditäten, und man sieht alle nur denkbaren Varianten deutscher Konjugationen für englische Wörter: ich followe, du followst, wir alle followen – und diese Nervensäge da habe ich jetzt wieder entfollowt! Oder entfollowed? Egal. Jeder weiß, was gemeint ist.

Immer wieder für Verwirrung sorgt hingegen anfangs die Abkürzung RT. Sie steht für Re-Tweet. Damit verbreitest du Nachrichten, die du für interessant, witzig oder sonstwie bemerkenswert hältst, unter deinen Followern weiter. Ein Re-Tweet ist also so etwas wie ein Zitat, und es gehört zum guten Ton, auch den Autor der Ursprungsnachricht mit anzugeben. Würdest du also einen Tweet von mir retweeten, dann sähe das so aus: RT @nasenfaktor [mein Tweet]. Und falls genug Platz ist, kannst du deinen Re-Tweet auch noch kommentieren.

Ebenfalls ein Mysterium für Twitter-Newbies ist das #-Zeichen, das vor vielen Begriffen steht. Das # ist ein so genannter „hashtag“ und bedeutet schlicht: „Mich kann man suchen“. Es erfüllt denselben Zweck wie die Stichworte oder „Tags“ auf vielen Webseiten, die alle Artikel bzw. Tweets zu diesem Begriff aufrufen.

Die meisten Twitterer, mich eingeschlossen, benutzen hashtags relativ unsystematisch. Mal setze ich einen, mal nicht. Es hilft aber, so einen Hashtag zu setzen, wenn man zu einem ganz speziellen Thema tweetet, weil das die Wiederauffindbarkeit erleichtert und auch beim Überfliegen der frisch eingegangenen Tweets eine schnelle Orientierung erlaubt.

Ein beliebter hashtag ist der #followfriday oder kurz #ff. Es hat sich eingebürgert, dass man freitags Twitterer weiterempfiehlt, denen man selbst folgt, und das durch diesen hashtag zu kennzeichnen. Das Spiel hat eine gewisse Eigendynamik: Wer Empfehlungen ausspricht, wird im Gegenzug oft selbst weiterempfohlen. Auf diese Weise habe ich allein letzten Freitag fast 40 neue Follower gewinnen können.

6. Twitter-Tools

Um mit Spaß mitzutwittern, reichen im Grunde die bisherigen Hinweise aus. Aber es gibt einige Tools, die einem das Mitspielen erleichtern. Ein paar davon stelle ich kurz vor:

Twitterfox (<http://twitterfox.net/>) ist eine Firefox-Erweiterung, die ich mir gleich zu Anfang meiner Twitter-Karriere installiert habe. Sie ist wirklich sehr praktisch, weil ich keinen extra Tab geöffnet halten muss, um zu sehen, wie viele neue Tweets ich erhalten habe. Ich sehe unten in meiner Statusleiste ein kleines blaues „t“ und daneben die aktuelle Anzahl der neuen Tweets, die ich erhalten habe.

Außerdem lassen sich über den Twitterfox Tweets direkt senden. Besonders praktisch finde ich die Link-Funktion: Der Twitterfox verkürzt nämlich alle Links automatisch mit TinyURL, und das spart Platz.

Apropos Linkverkürzer: Hier (<http://tinyurl.com/c7dl9j>) gibt es eine Liste mit Anbietern.

Eine kleine Einschränkung habe ich allerdings inzwischen entdeckt: Der Twitterfox meldet die neuen Tweets nicht synchron, ist also immer etwas



später dran als wenn man direkt über twitter geht. Manchmal ist das lästig, meistens aber nicht.

Mr Tweet (<http://mrtweet.net/>): Gerade neu entdeckt und wirklich nützlich, um Twitterer aufzuspüren, die ähnliche Dinge interessieren wie einen selbst.

TwittPoll (<http://twtpoll.com/>): Schönes Tool, um kleine Umfragen in seiner Twittergemeinde zu posten.

Splitweet (<http://de.splitweet.com/>) hilft beim Verwalten mehrerer Accounts.

FriendOrFollow (<http://friendorfollow.com/>) zeigt dir, wem du alles folgst, wer dir aber nicht zurückfolgt und umgekehrt. Ich habe da einige Kandidaten entdeckt, die mir immer noch nicht folgen, also ehrlich!

NinjaFollow (<http://ninjafollow.com/>) ist praktisch, wenn man irgendwo eine Liste mit Leuten gefunden hat, denen man gern allen auf einmal folgen will. Die lassen sich da nämlich alle auf einen Schlag eintragen. (via Karrierebibel - <http://tinyurl.com/kmofdu> - mit entsprechenden Listen)

Für alle diese Tools gilt: Es gibt meistens auch Alternativen dazu. Wenn du nicht zurechtkommst oder dir andere Funktionen wünschst, dann frage einfach mal deine Twitter-Follower, welches Tool diese empfehlen – du wirst überrascht sein von der Vielzahl und Qualität der Antworten!

Ich hoffe, damit habe ich die meisten Fragen, die dich als Twitter-Newbie beschäftigen, beantwortet. Sonst schicke mir einfach deine Frage an @nasenfaktor – Antwort garantiert!

Und Ergänzungen und Kommentare sind natürlich auch hier wie immer gern gesehen!